

Bericht über den Vortrag

„Patient Reported Outcomes in der Onkologie“

Im Rahmen eines Treffens im Februar durfte ich einen Einblick in das Themengebiet meiner Masterarbeit geben. In Österreich gibt es viele Personen, die an Krebs erkrankt sind. Die Tendenz ist steigend. Die Zahlen für das Jahr 2019 zeigen, dass es in Österreich 43.014 Neuerkrankungsfälle, 20.816 Sterbefälle und insgesamt 384.883 Betroffene gab. Bei so vielen Betroffenen stellt sich die Frage, wie man die Behandlung und auch die Lebensqualität der Patient:innen verbessern kann. Eine Unterstützung sind dabei *Patient Reported Outcomes (PROs)*: „A PRO is any report of the status of a patient’s health condition that comes directly from the patient, without interpretation of the patient’s response by a clinician or anyone else. The outcome can be measured in absolute terms (e.g., severity of a **symptom, sign**, or state of a disease) or as a change from a previous measure.“ (Food and Drug Administration 2009)

Mit PROs kann das Konstrukt der *Health Related Quality of Life (HRQoL)* gemessen werden. Dazu werden *Patient Reported Outcome Measures (PROMs)* verwendet. PROMs können multidimensionale Instrumente sein, welche die allgemeine Lebensqualität bewerten, indem sie physische, psychologische und soziale Aspekte abdecken, wie z. B. der EORTC QLQ-C30, oder sich auf einzelne Outcomes oder Bereiche konzentrieren. Zu den am häufigsten verwendeten PROMs für psychische Belastungen gehören die *Hospital Anxiety and Depression Scale (HADS)* und das *Beck’s Depression Inventory (BDI-II)*. Im Bereich der Onkologie gibt es viele PROMs von der *European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC)*. Der EORTC QLQ-C30 misst beispielsweise Funktionelle Subskalen (Physische Funktion, Rollenfunktion, Kognitive Funktion, Emotionale Funktion), Symptomsubskalen (Schmerzen, Erschöpfung, Übelkeit, Erbrechen) und sonstige Subskalen (Globaler Gesundheitsstatus, Lebensqualität). Je nach Krebserkrankung, können weitere Zusatzitems verwendet werden.

Patient Reported Outcomes werden erhoben, um die Lebensqualität der Patient:innen zu erhöhen und die Behandlung zu verbessern indem die Zeit besser genutzt wird. Behandler:innen haben beispielsweise nicht immer Zeit, jedes Detail abzufragen bzw. ist den

Patient:innen nicht immer bewusst, dass manche Symptome relevant sind. Auch Themen, die mit Scham behaftet sein können, wie bspw. finanzielle Schwierigkeiten oder Sexualität können mithilfe von PROMs leichter erhoben werden.

Neben der Erhebung von PROs in Form von Paper-Pencil Fragebögen, gibt es heutzutage auch die Möglichkeit die Daten elektronisch zu erfassen, was als *electronic Patient Reported Outcomes (ePROs)* bezeichnet wird. ePROs haben den Vorteil, dass die Daten über das Internet von jedem beliebigen Ort aus gesendet werden können. So können Patient:innen beispielsweise von zu Hause aus PROMs ausfüllen, welche dann automatisch an die Behandler:innen gesendet werden. Dadurch kann bei möglichen kritischen Symptomen sofort reagiert werden.

Ein Beispiel dafür ist der Fall eines 10-jährigen Patienten, welcher an Burkitt-Leukämie erkrankt war und an der Uniklinik Innsbruck behandelt wurde. Zwischen zwei Runden Chemotherapie durfte er für 16 Tage nach Hause, wo er über das System ePROtect täglich den PedsQL ausfüllte. Dadurch wurden nach 3 Tagen schwere Schlafstörungen und eine mäßige Schmerzentwicklung festgestellt, welche zu einer Meldung über das System an das medizinische Personal führten. Diese kontaktierten direkt die Eltern, die die Entwicklung bestätigten. Der Patient wurde daraufhin ins Krankenhaus gebracht und erhielt die Diagnose Mukositis (Schleimhautentzündung) und eine direkte Behandlung setzte ein. Ohne den Einsatz von ePROtect wäre in diesem Fall die Behandlung später gestartet (Meryk et al. 2022).

Ausgewählte Literatur:

Food and Drug Administration. (2009). Guidance for Industry: Patient-Reported Outcome Measures: Use in Medical Product Development to Support Labeling Claims.

<https://www.fda.gov/media/77832/download>

Karimi, M., & Brazier, J. (2016). Health, Health-Related Quality of Life, and Quality of Life: What is the Difference? *Pharmacoeconomics*, 34(7), 645–649. <https://doi.org/10.1007/s40273-016-0389-9>

Krebserkrankungen in Österreich 2020. (n.d.). Österreichische
Krebshilfe. <https://www.krebshilfe.net/information/krebs-in-oesterreich/krebserkrankungen-in-oesterreich-2019#:~:text=Im%20Zeitraum%20von%201983%20bis,200.457%20Frauen%20und%20184.426%20M%C3%A4nner.>

Lehmann, J., Rothmund, M., Riedl, D., Rumpold, G., Grote, V., Fischer, M. J., & Holzner, B. (2022). Clinical Outcome Assessment in Cancer Rehabilitation and the Central Role of Patient-Reported Outcomes. *Cancers*, 14(1). <https://doi.org/10.3390/cancers14010084>

Meryk A, Kropshofer G, Hetzer B, Riedl D, Lehmann J, Rumpold G, Haid A, Holzner B, Crazzolara R. Bridging the gap in outpatient care: Can a daily patient-reported outcome measure help? *Cancer Rep (Hoboken)*. 2022 Jan;5(1):e1421. doi: 10.1002/cnr2.1421. Epub 2021 Jul 10. PMID: 34245127; PMCID: PMC8789604.